Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

37ter Jahrgang. — № 11. — 1tes Quartal.

Ratibor den 6. Februar 1839.

Die Französinnen in der Conciergerie im Jahr 1793.

Die folgende Skizze ist den ungedruckten Denkwürdigkeiten des ehemaligen Ministers Grafen Beugniot, entnommen. Der merkwürdige Charakter der französischen Weiber ist dabei recht glücklich unter Umständen aufgefaßt, wo der liebenswürdige Heroismus eines Geschlechts, aus dem eine Jeanne d'Arc geboren worden, aber auch jener unbegreifliche Leichtsinn, der uns fast schauerlich anspricht, sich in ihrer vollen Stärke äußern konnten. Dabei treten zwei weibliche Figuren auf, nach Bildung und Sittlichkeit den beiden Extremen der Gesellschaft angehörend, und es ist angenehm zu bemerken, wie diese beiden Wesen, trotz der ungeheuern Kluft, welche sie trennt, Zeugniß ablegen für das, was die Stärke der französischen Nation ausmacht, für ihre Homogenität.

* * *

Madame Roland hatte sich selbst im Kerker auf eine für sie höchst ehrenvolle Weise Achtung und Autorität verschafft. Man warf hinter dieselben Riegel, auf dieselbe Streu die Herzogin von Grammont und eine gemeine Diebin, Madame Roland und ein verworfenes Weibsbild, eine fromme Nonne und eine Kostgängerin der Salpetrière. Dies war eine förmliche Marter für die Weiber von Erziehung, welche so Tag für Tag die abscheulichsten niedrigsten Auftritte mit ansehen mußten. Wir wurden alle Nacht vom Geschrei und den Balgereien der schlechten Weiber aufgeweckt. Aber das Zimmer der Madame Roland war in dieser Hölle eine Asyl des Friedens. Wenn sie in den Hof herab kam, so stiftete

schon ihr Auftreten Ruhe, und die Elenden, welche sonst keine Gewalt in der Welt bändigte, wurden von der Besorgniß, ihr zu mißfallen, im Zaum gehalten. Den Bedürftigen reichte sie Geldunterstützung, für Alle hatte sie guten Rath, Trost und Aufmunterung. Sie war beständig von Weibern umgeben, die sich um sie wie um eine schützende Gottheit drängten. — Am Tage, da Madame Roland vor dem Tribunal erscheinen sollte, bat mich ein Freund, ihr etwas auszurichten. Ich stellte mich in den Weg, wo sie vorüberkommen mußte. Ich sah sie hinter dem Gitter stehen und des Rufs harren. Sie hatte auf ihren Anzug sichtbare Sorgfalt verwendet: sie trug eine englische Robe von weißer Mousseline, mit Blonden besetzt, und einen schwarzsammtnen Gürtel, einen einfachen, eleganten Hut, und ihre schönen Haare fielen auf ihre Schultern nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Das Schuldgefängniß von Paris.

(Beschluß.)

Nachdem derselbe wirklich todt war, benachrichtigte der Director die betreffende Stelle, in Folge dessen in seiner und mehrerer Gefangenen Gegenwart die genaue Untersuchung des Leichnams des Hrn. Grafen von Montealbano vorgenommen wurde, man fand, daß derselbe grade so beschaffen war, wie alle Leichname, worauf er, nachdem man ihn durch die Capelle getragen, zur Erde bestattet wurde.

Nach James Swan und Ouvrard wird sowohl wegen seiner gesellschaftlichen Stellung, als wegen der Summe, wegen deren er verhaftet war, der Fürst von . . . . . erwähnt, der am 28. September 1830 wegen viermalhundert und einigen tausend Franken ins Gefängniß gebracht wurde. Ein Irrthum eines Geschäftsmannes veranlaßte, daß es ihm gegen Ende Novembers 1836 an Unterhaltsmitteln fehlte, weßhalb er natürlich entlassen wurde. An demselben Tag erschien er auf dem Balcon der Variétés, wo man ihn noch jeden Abend sehen kann, wenn er nicht auf dem im Palais Royal ist.

Auch August Dante, Graf von Foscolo, Patriarch von Jerusalem, der wegen einer Summe von 100,000 Fr. auf Antrag eines Pfarrers von Paris, dessen Namen später noch geschichtlich wurde, ins Gefängniß kam, wurde wegen Mangel an Unterhaltsmitteln aus demselben entlassen. Dieser Patriarch war ein Ehrenmann; nachdem er seine Freiheit wieder erlangt hatte und ihn nichts mehr zum Bezahlen zwingen konnte, entrichtete er vollständig das Capital seiner Schuld, so daß der Herr Pfarrer bloß die Zinsen verlor, die er bei einem etwas mehr evangelischen Gemüthe gar nicht angerechnet haben würde.

Theater-Nachricht.

Freitag den 8. Februar c. zum Erstenmale:

1. **Der erste Schritt.**
Neues Lustspiel in 4 Aufzügen, von Fr. v. Weissenthurn.

2. **Die lebendigtodten Eheleute.**
Posse in 1 Akt, von A. Gleich.

3. Drei und dreißig Minuten in Grünberg, oder: Der halbe Weg zwischen Breslau und Berlin.
Posse in 1 Akt, von C. v. Holtey.

Bestellungen auf Sperrsitze zu dieser Vorstellung werden schon von heute an angenommen.

Morgen auf Verlangen — **Kean.**

Vogt. Thomas.

Auctions = Anzeige.

Auf den Antrag des Schneidermeister und concessionirten Pfandverleiher Krettek hieselbst werden im Wege der Auction gemäß gesetzlicher Bestimmung diejenigen Pfandgegenstände, welche länger als 6 Monate verfallen sind, öffentlich verkauft werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den 12. April 1839 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn O. L. G. Auskultator Kutzen in unserem Geschäfts-Locale anberaumt, wozu wir Kauflustige mit dem Bedeuten vorladen, daß der Zuschlag und die Ueberlassung der in Kleidungsstücken, goldenen und silbernen Kleinodien, Tischzeuge, Jagdflinten und mancherlei andern Mobilien bestehenden Gegenstände nur gegen sofortige Erlegung der gebotenen Summe erfolgen wird.

Zugleich werden alle diejenigen, welche bei dem rc. Krettek Pfänder niedergelegt haben, welche seit 6 Monaten und länger verfallen sind, aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Auctionstermine einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen sollten, solche dem unterzeichneten Gericht zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderung befriedigt, der etwanige Ueberschuß an die Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand mehr mit Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird.

Ratibor den 28. Januar 1839.
Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Herzogl. Ratiborsches Gericht der Güter Binkowitz und Altendorf rc. rc.

Behufs Erbauseinandersetzung soll das zum Stallmeister Schanderschen Nachlaß gehörige, sub No. 6 und resp. 50b des Hypothekenbuches von Altendorf gelegene, sogenannte Freigut, wozu ungefähr 72 Breslauer Scheffel Acker gehören und welches laut der nebst Hypothekenschein bei uns einzusehenden Taxe auf 2598 Rthl. 25 Sgr. abgeschätzt worden, in termino den 25. Februar k. J. Vorm. um 11 Uhr öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Von den Kaufgeldern sollen blos $\frac{1}{3}$ baar und $\frac{1}{6}$ ein Jahr nach dem Zuschlage gezahlt werden; die zweite Hälfte aber kann gegen halbjährige Kündigung und Verzinsung zu 5 pro Cent stehen bleiben.

Schloß Ratibor den 15. Novb. 1838.

Mühlenpacht.

Die bei Groß=Rauden, im Rybniker Kreise, belegene s. g. Paprotsch=Mahlmühle mit dazu gehörigen Acker= und Wiesenlande, soll vom 1. April 1839 ab im Termine den 16. Februar Vormittag in der Rent = Kanzlei zu Groß = Rauden gegen Meistgebot wieder verpachtet werden. Gewerbskundige und kautionsfähige Pacht = Unternehmer werden zu demselben mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur und im Rent = Amte zu Rauden eingesehen werden können und daß nur diejenigen zum Gebot zugelassen werden, welche sofort Sicherheit zu bestellen vermögen.

Schloß Ratibor den 29. Januar 1839.
Herzogliche Ratiborer Kammer.

Das allgemeine Vertrauen, welches mir hier, wie in der umliegenden Gegend zu Theil ward, ermuthigte mich RATIBOR zu meinem festen Wohnort zu bestimmen, welches ich hiermit zur gütigen Beachtung ergebenst anzeige.

Ratibor den 28. Januar 1839.

M. FRÄNKEL,

pract. Zahn-Arzt aus Berlin, in dem Hause des Herrn Abrahamczik, neben dem Landräthl. Officio auf der Schuhbank-Gasse.

Am Freitage den 1. d. M. ist auf dem Wege zwischen Pawlau und Mackau eine Pelz = Boa verloren worden. Der ehrliche Finder beliebe dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei dem Unterzeichneten im Gewölbe abzugeben.

Ratibor den 4. Februar 1839.

C. F. Hornung,
Ring No. 15.

Am 4. Februar früh ist ein neues Collet von der Uniform eines Gensd'armen gefunden worden. Den Finder weist die Redaction gegen Erstattung der Insertionsgebühren nach.

Ein junger Mann welcher bei der Garde=Artillerie gestanden hat, wünscht, entweder als Bedienter oder als Kutscher oder auch sonst auf eine Weise in Dienste zu treten; die Redaction weist denselben nach.

Ein ganz tüchtiger Ackerschaffer, der sich auch über seine stets bewiesene Ehrlichkeit und Nüchternheit ausweisen kann findet zu Ende März c. ein Unterkommen. Wo? sagt die Redaction

---

In dem Jaworskischen Hause am Oderthore sind 2 Giebelstuben zu vermiethen und das Nähere bei mir zu erfahren.

Heilborn.

Ein Berg-Beamter oder Obersteiger (wo möglich unverheirathet,) kann einen Posten, womit ein jährlicher Gehalt von 400 Rtlr. und freie Wohnung verbunden, vom 1. März d. J. ab erhalten. Man beliebe sich deshalb entweder persönlich oder schriftlich mit Beibringung der nöthigen Ausweise, an die Redaction des Oberschl. Anzeigers zu Ratibor, zu wenden, die das Uebrige alsdann veranlassen wird.

Eine vollständige Schankeinrichtung in ganz gutem Zustande ist in einem billigen Preise zu verkaufen bei

M. Pollak,
in dem Hause des Herrn Justiz=Rath Kretschmer auf der Langengasse.

Ratibor den 5. Februar 1839.

Bruchbänder von guter Qualität sind bei mir zu haben.

König,
Bataillons = Arzt.

---

500 Rtlr.

sind, gegen (jedoch nur hierortige) Sicherheit zu verborgen, worüber die Redaktion des Oberschl. Anzeigers Auskunft ertheilt.
Ratibor den 29. Januar 1839.